

# „Alle Räder stehen still..“



Deutschland war für einen Tag erneut im Lockdown, erklärten wütende Kapitalvertreter\*innen. Doch am 27. März war es kein Virus, der das Land lahmlegte. Es waren die Beschäftigten von Bahn und Öffentlichen Nahverkehr, die im Rahmen ihres Tarifikampfs in einen eintägigen bundesweiten Warnstreik traten.

Er wurde im Wesentlichen von den DGB-Gewerkschaften Verdi und EVG getragen und hat eine Ahnung von der Macht der Lohnabhängigen vermittelt. „Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will“, heißt es in einem bekannten Lied der frühen Arbeiter\*innenbewegung von 1863. Der Spruch hat auch 160 Jahre später nichts von seiner Bedeutung verloren, da mögen postmoderne Theoretiker\*innen auch noch so oft die Arbeiter\*innenbewegung beerdigen. Von der Stärke der organisierten Arbeiter\*innen bekamen wir beim Warnstreik vom 27. März eine Ahnung.

In Frankreich konnten wir in den letzten Monaten sehen, wie das Land stillsteht, wenn die Arbeiter\*innen sich ihrer Macht bewußt werden.

Dort protestieren seit Monaten Hunderttausende gegen die Erhöhung des Renteneinstiegsalters. Wenn der rechtsliberale französische Präsident Macron gedacht hat, dass der Widerstand zusammenbricht, wenn er die Erhöhung des Rentenalters ohne Parlamentsbeschluss durchsetzt, hat er sich getäuscht. Die Zahl der Protestierenden ist sogar noch einmal gewachsen und ihre Wut ist groß. In einer Reportage in der Tageszeitung junge Welt bekommt man davon einen Eindruck: Ein Beschäftigter wird mit der Aussage zitiert: „Diese Reform ist Mist, und wir werden sie in die Tonne kloppen!“ Die Lebenserwartung der Müllarbeiter\*innen liege zehn bis fünfzehn Jahre unter dem nationalen Durchschnitt. „Zwei Jahre länger malochen bedeutet für viele, dass sie noch vor ihrer Rente sterben werden.“ Überhaupt gehe es mittlerweile um mehr als die »Rentenreform«: „Wir wollen eine andere Gesellschaft, es reicht, dass immer die gleichen die Zeche zahlen, während einige wenige Superprofite erzielen.“

Genug ist genug - das könnte auch

in Deutschland zum Motto einer Arbeiter\*innenbewegung werden, die gerade in Zeiten von steigender Inflation nicht mehr bereit ist weiter für die Krise zu zahlen und Reallohnverluste hinzunehmen. Der beste Kampf gegen steigende Mieten und Energiepreise wären Streiks für mehr Lohn, die den Bossen auch wehtun. Denn nur dann sind sie wirksam. Da haben uns die Kolleg\*innen Frankreich einiges voraus.

Dass auch in Deutschland genügend Kampfbereitschaft bei den Kolleg\*innen vorhanden ist, zeigte sich Anfang März, als 86 Prozent der gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten bei der Post in einer Urabstimmung für einen Erzwingungsstreik gestimmt haben, mit dem sie 15 Prozent mehr Lohn durchsetzen wollten. Mit dem guten Ergebnis im Rücken, wurde aber nicht sofort mit dem Streik begonnen. Vielmehr ging die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi in eine erneute Verhandlungsrunde und akzeptierte einen Abschluss, der sicher einige Verbesserungen aber auch Reallohnverluste bedeutet. Vor

allem aber wurde hier wieder einmal eine Chance vertan, dass kampfbereite Arbeiter\*innen ihre eigene Macht spüren und auf jeden Fall ein besseres Ergebnis erreichen.

„Harte, lange Streiks haben eines gemeinsam, sie durchbrechen den gewohnten Tagesablauf“, schreibt die Literaturnobelpreisträgerin von 2022 Annie Ernaux in der *Le Monde Diplomatique*. Dort erinnert sie an die Wochen des großen Arbeitskampfes vom Winter 1995, der erfolgreich zu Ende ging. „Eine Woche lang war ich wohl nicht die Einzige, die glaubte, wir befänden uns in einer vorrevolutionären Situation“, erinnert sich Annie Ernaux an diese Wintertage vor 28 Jahren.

Damals schien alles möglich, weil Millionen Lohnabhängige „Genug ist genug“ sagten und weil es kämpferische Gewerkschaften gab, die Streiks und Blockaden organisierten. Hier besteht auch eine große Chance für die FAU, eine kämpferische Alternative zur in den DGB-Gewerkschaften verbreiteten Standortlogik zu bieten.

# Pakete gibt es nicht zum Nulltarif

FAU Göttingen und FAU Kassel kämpfen gegen systematischen Lohnbetrug im DHL Paketzentrum

Im DHL Paketzentrum Staufenberg zwischen Göttingen und Kassel werden jeden Tag hunderttausende Pakete bearbeitet. Aktuell kämpfen 24 Mitarbeiter, die dort für die Zeitarbeitsfirma WorKings gearbeitet haben, mit Unterstützung der FAU Göttingen und FAU Kassel für ihren Lohn. WorKings ist ein Subunternehmen, welches Arbeitskräfte für das DHL Paketzentrum rekrutiert und angestellt hat. Den betroffenen Mitarbeitern wurde von WorKings über mehrere Monate hinweg Teile ihres Lohns vorenthalten. Die Kollegen haben deshalb im März Mahnscheide gegenüber WorKings eingereicht und fordern insgesamt rund 100.000 Euro ausstehende Löhne.

Bei den betroffenen Mitarbeitern handelt es sich vorwiegend um Personen aus Somalia und Eritrea. Von WorKings gab es keinen direkten Ansprechpartner, sondern nur Kontakt über eine WhatsApp-Gruppe. Wer sich über die Arbeitsbedingungen beschwerte, wurde mitunter mit Kündigung bedroht. Es liegt nahe, dass die Firma WorKings gezielt migrantische Personen einstellte, um sie systematisch um ihren Lohn zu betrügen. Migrant\*innen sind auf dem

deutschen Arbeitsmarkt besonders verwundbar. Zum einen, da sie oft ihre Rechte weniger gut kennen – vor allem aber, da ihr Aufenthaltsstatus in vielen Fällen an die Erwerbstätigkeit geknüpft ist und somit große Angst vor einer Kündigung besteht.

Vor Gericht wird nun zunächst der Fall eines Mitarbeiters verhandelt. Dieses Vorgehen liegt darin begründet, dass nach dem Arbeitsrecht die Fälle einzeln verhandelt werden müssen. Allerdings haben alle betroffenen Kollegen ein Statement unterzeichnet, bei dem deutlich wird, dass es sich nicht um einen Einzelfall, sondern um systematischen Lohnbetrug handelt. Zusätzlich fand am Mittwoch den 19. April zum Tag der ersten Verhandlung eine Kundgebung vor dem Arbeitsgericht Göttingen statt. Das Ergebnis der Verhandlung lag bei Redaktionsschluss nicht vor. Aktuelle Infos findet ihr auf der Website der FAU Göttingen. In der Paketbranche ist es gängige Praxis, dass große Unternehmen wie DHL und Hermes mit Subunternehmen zusammenarbeiten. So werden geltende Tarifverträge umgangen, Kosten eingespart und sich gleichzeitig aus

Verhandlung & Kundgebung  
gegen systematischen Lohnbetrug im DHL Logistikzentrum Staufenberg  
Mi, 19.04. 10:15  
Arbeitsgericht Göttingen  
FAU Göttingen

der Verantwortung gezogen, wenn es zu arbeitsrechtlichen Verstößen und Betrug bei den Subunternehmen kommt. Der Vertrag mit der Firma WorKings, die im Paketzentrum Staufenberg nur eins von mehreren Subunternehmen ist, wurde seitens DHL inzwischen gekündigt. Verantwortung für den Lohnbetrug

muss DHL indes nicht übernehmen. Die FAU steht für Solidarität mit den um ihren Lohn betrogenen Kollegen. Der Kampf muss weiter gegen die rassistische Ausbeutung von Arbeiter\*innen in Deutschland und weltweit geführt werden.

Fabio Hartmann

## Wir sind hier doch nicht bei der Wohlfahrt

Wie sich die AWO (Arbeiterwohlfahrt) in Dachau um Lohnzahlungen drücken wollte – und dabei an der FAU scheiterte...

Es ist Ende des Monats, das Geld vom Arbeitgeber befindet sich auf dem Konto. Soweit, so normal. Doch es ist immer wieder erstaunlich, wie oft es in Deutschland an diesem absolut grundlegenden Mindeststandard hapert. Der FAU begegnet es in ihrem Gewerkschaftsalltag leider nur zu häufig, dass Arbeitgeber\*innen sich um den Lohn ganz oder teilweise drücken. Der Phantasie scheinen dabei kaum Grenzen gesetzt. Die Palette reicht vom dreisten Ignorieren der Zahlungspflicht bis hin zu eigenwilligen Gesetzesinterpretationen. Oft werden Kündigungen dazu genutzt, sich bei der letzten Lohnzahlung um ausstehenden Urlaub oder geleistete Überstunden zu drücken.

Eine Heilpädagogin der AWO Dachau wurde für einen Monat nach einer niedrigeren Entgeltstufe

bezahlt, als es für ihre Qualifikation eigentlich vorgesehen ist. Sie machte kurz vor ihrem Ausscheiden aus dem Betrieb die Personalabteilung darauf aufmerksam, woraufhin man ihrem Anspruch widersprach. Nicht näher erklärte Fristen seien verstrichen. Auf Nachfrage, um welche Fristen es sich handle, bekam sie keine konkrete Antwort mehr. Daraufhin wandte sich die FAU München mit einem Schreiben an die Geschäftsstelle der AWO Dachau, um den Lohn für ihr Mitglied geltend zu machen und den Anspruch zu bekräftigen. Als die Gegenseite die darin gesetzte Frist verstreichen ließen, wurde beim Arbeitsgericht München Klage eingereicht. In Folge dessen versuchte die AWO Dachau rasch eine Einigung herbei zu führen und überwies den ausstehenden Betrag von knapp 500 Euro.

Bald darauf meldete sich eine weitere Kollegin. Diesmal zahlte die AWO einer Pädagogischen Ergänzungskraft in Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin nicht nur zu wenig, sondern gar keinen Lohn. In der Begründung war die AWO Dachau durchaus kreativ. Die AWO Geschäftsstelle mutmaßte einfach, dass unser Mitglied in ihrer Ausbildung in einem Inklusionskindergarten über das Jahr verteilt jedes Mal aus dem selben Grund krank gewesen sei und sie mit ihren Krankheitstagen im letzten Beschäftigungsmonat aus der Lohnfortzahlung falle. Der Lohn wurde ohne Begründung einfach nicht überwiesen. Erneut spielte sich das Ganze am Ende des Beschäftigungsverhältnisses ab. Die AWO Dachau scheint hier nicht zufällig zu agieren, sondern darauf zu spekulieren, dass das ausstehende Geld durch die

Beschäftigten nicht mehr eingefordert wird. Erneut musste der Sozialverband eines Besseren belehrt werden. Gemeinsam mit der FAU München wurde eine Klage eingeleitet. Die AWO Dachau überwies daraufhin umgehend den ausstehenden Betrag von 1.942 Euro.

Die AWO ist jedoch kein Einzelfall. Ganz ähnliche Konflikte beschäftigten die FAU jüngst bei einem Kampfsportstudio in Leipzig, Bei TIER in Hannover, einem Eiscafé in Bonn oder einem Kiosk in Aachen, und die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Unstimmigkeiten in der Lohnabrechnung sollten also schnell und kompetent geklärt werden. Nimm hierzu einfach Kontakt zur FAU-Gewerkschaft in deiner Nähe auf.

Patrick Lohner

# Bezahlt wird nicht!

Sozialrechtliche Selbstverteidigung in Zeiten der Inflation

Wohngelderhöhung, Bürgerhartz, Energiepauschalen, 49-Euro-Ticket, ... in den letzten Jahren der Inflationskrisen kamen immer weitere Sozialleistungen dazu. Dieser bunte Strauß kann den aktuellen finanziellen Wahnsinn etwas abfedern, den Kampf fürs „Gute Leben, für Alle“ jedoch nicht ersetzen. Dazu hat die FAU Freiburg eine Übersicht „Sozialrechtliche Selbstverteidigung in Zeiten der Inflation“ erstellt.

Die getroffenen Maßnahmen zur angeblichen Armutsbekämpfung sind eine Farce, sie gleichen nicht einmal die Inflation aus und sind für die steigende Zahl derjenigen, die auf sie angewiesen sind, nicht ausreichend und umfassend genug. Menschen die keiner Arbeit nachgehen werden nach dem Motto „Wer nicht arbeitet, soll nicht essen!“ behandelt. Arbeitende werden mit vermeintlichen Verbesserungen, die in der Realität lediglich dazu dienen ihre Arbeitskraft wieder herzustellen, abgepeist.

Wie aus den letzten Krisen bereits bekannt, wird die Mittelschicht mit Geld ruhiggestellt. So sind, laut dem Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, die finanziellen Entlastungspakete der Bundesregierung, der zentrale Umstand, der größeren Protesten entgegenwirkte.<sup>1</sup> Mit symbolischen Erhöhungen (53 Euro) beim Bürgerhartz wurde gerade das gemacht, was rechtlich sowieso vor Jahren schon eingehalten werden musste. Nur dass das nicht mal im Ansatz die Inflation der unteren Einkommensgruppen abdeckt, dort ist die Inflation doppelt so hoch und es gibt keine Rücklagen. Dafür dürfen Jobcenter nun wieder Sanktionieren (- 30 %) von dem sie wieder voll ausschöpfen. Laut Berechnungen des DGB betrug der Kaufkraftverlust bei Jobcenterleistungen in 2022 bei Singeln 475 Euro und bei Eltern mit 2 Kindern bis zu 1584 Euro.<sup>2</sup>

Selbst zahme Wohlfahrtsverbände fordern 725 Euro plus die Übernahme der Stromkosten als monatlichen Bürgerhartzsatz. Doch danach sieht es gerade nicht aus. Diejenigen, die am wenigsten haben, sollen auch nicht mehr bekommen. Es soll eine Reservarmee von Arbeitskräften und

um die Ängste das es noch schlimmer kommen kann aufrecht erhalten bleiben. Das Sozialgericht Düsseldorf kann in einem aktuellen Urteil keine zu niedrigen Zahlungen erkennen und sieht bei höheren Regelleistungen die Gefahr „dass breite Schichten der Bevölkerung ihre Arbeit aufgeben und von Sozialleistungen leben wollen“.<sup>3</sup> Klassenkampf von Oben! Es gilt den großen Niedriglohnsektor auch sozialpolitisch zu verteidigen.

## Arbeitslos aber nicht Wehrlos?!

Es fehlt eine kämpferische Erwerbslosenbewegung, die die Untergrenze, was als „Existenzsicherung“ gilt, nach oben schiebt. In der Sozialpolitik hängt die Höhe der „Existenzsicherung“ mit dem Grundsteuerfreibetrag, dem Mindestlohn (also los verdoppeln!) zusammen. Nicht nur deshalb ist es Elementar, auch als FAU, die Erwerbslosen nicht aus dem Blick zu verlieren. Eine argumentative Figur ist in der Debatte immer das heilige „Lohnabstandsgebot“. Der Chef des Deutschen Beamten Bundes, Ulrich Silberbach, äußerte sich in der aktuellen TVÖD Verhandlung wie folgt dazu: „Der Staat kann es sich nicht erlauben, seine Bediensteten nur minimal besser zu behandeln als Grundsicherungsbezieher. Durch das Bürgergeld wird der Druck noch größer werden, das Mindestabstandsgebot einzuhalten.“<sup>4</sup> Entweder drückt das die Verachtung gegenüber den Menschen mit wenig Geld aus, oder die „untere Mitte“ merkt das sie eben doch nicht so „Mitte“ sind wie sie sich oft sehen und es nur zwei ausgefallene Mietzahlungen bis zur Zwangsräumung sind.

## Kein Bock auf Arbeit - „Generalstreik das Leben lang!“ (Gregor Gog 1929)<sup>5</sup>

Die Sorge der Kapitalist\*innen scheint ja groß zu sein das sich hier auch so etwas entwickelt wie in anderen Ländern unter „Big Quit“ (USA), „Tangping“ (China) diskutiert wird. Der BDA meint „Wir brauchen mehr Bock auf Arbeit“<sup>6</sup> und reagiert damit auf Debatten um eine Viertageweche bei



vollstem Lohnausgleich. Das verweigern und fehlen des Zugriffs auf die Ware Arbeitskraft bleibt im Kapitalismus zentral.

Historisch gab es immer mal wieder Mietstreiks, Zahlungsboykotte und Formen des proletarischen Einkaufens (also das kollektive nicht bezahlen von unerträglichen Kosten). In der aktuellen Krise gibt es auch mehrere Kampagnen, die die kollektive Verweigerung von hohen Energiekosten anstreben. In England wird unter dem Slogan „Don't Pay UK“ (auch hier unter [wizahlennicht.info](http://wizahlennicht.info)) versucht, eine Massenbewegung aufzubauen und mit der Form des Zahlungsboykotts abzuwehren, dass die Krise auf dem Rücken der Arbeiter\*innenklasse und nicht auf dem der Reichen abgeladen wird.

Mit dem 9-Euro-Fond ist ein bundesweiter Fond entstanden, der das „9-Euro-Ticket“, welches auch den ärmeren Menschen für 3 Monate ein mehr an Mobilität ermöglichte, weiter führen will. Der Fond bezahlt Strafen beim Schwarzfahren solidarisch. Dies geht in Richtung „proletarisches Einkaufens“.

Wie in England mit „Enough is enough“ gab es auch hier Versuche gegen die Preissteigerungen Bündnisse zu schmieden, die jedoch noch nicht voran gekommen sind. Dabei gibt es soviel was zu tun wäre. Oder wie meinte unlängst DGB-Chefin Yasmin Fahimi, es sei „Nicht die Zeit für kapitalismuskritische Grundsatzdebatten“ und verteidigt

Bonizahlungen trotz Staatshilfen.<sup>7</sup> Doch genau diese Debatten und Organisierung braucht es!

Sozialleitungen waren schon immer ein Spaltungsinstrument der Herrschenden und wir sollten genau hinschauen. So ist die Wohngelderhöhung hilfreich, aber letztendlich ist sie eine Subvention der hohen Mietpreise, anstatt das diese über einen Mietstopp begrenzt werden.

Ja - Sozialleitungen sind nicht revolutionär, aber ohne ist kämpfen noch schwieriger.

Peter Dreyer

- 1 [www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/radikalisierung-proteste-corona-heisser-herbst-101.html](http://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/radikalisierung-proteste-corona-heisser-herbst-101.html)
- 2 [www.dgb.de/downloadcenter/++co++0c831cf4-ad13-11ed-acd3-001a4a160123](http://www.dgb.de/downloadcenter/++co++0c831cf4-ad13-11ed-acd3-001a4a160123)
- 3 (SG Düsseldorf 21.2.2ß023 - S 40 AS 1622/22)
- 4 [oeffentlicher-dienst-news.de/oeffentlicher-dienst-tarifverhandlungen-2023/](http://oeffentlicher-dienst-news.de/oeffentlicher-dienst-tarifverhandlungen-2023/)
- 5 [de.wikipedia.org/wiki/Gregor\\_Gog](https://de.wikipedia.org/wiki/Gregor_Gog)
- 6 [www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/arbeitgeber-fordern-mehr-bock-auf-arbeit-a-c18dc43e-a725-4a83-ad5c-f37c69394f34](http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/arbeitgeber-fordern-mehr-bock-auf-arbeit-a-c18dc43e-a725-4a83-ad5c-f37c69394f34)
- 7 [www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/dgb-chefin-yasmin-fahimi-verteidigt-boni-zahlungen-trotz-staatshilfen-a-457e94a0-d2fd-43e4-a0b0-e5abd38e0fce](http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/dgb-chefin-yasmin-fahimi-verteidigt-boni-zahlungen-trotz-staatshilfen-a-457e94a0-d2fd-43e4-a0b0-e5abd38e0fce)



# Deine Bühne? Meine Bühne!

## Die prekäre Situation in der Veranstaltungsbranche

Nach über 3 Jahren Corona nimmt das Leben wieder Fahrt auf. Endlich wieder feiern gehen, Konzerte besuchen oder sich den Vortrag auf dem Stadtfest anhören. Doch wie steht es nach dem langen Stillstand um die Menschen hinter den Kulissen?

### Schon vor der Pandemie war die Situation prekär.

Arbeitsrecht scheint in dieser Industrie nämlich noch nicht angekommen zu sein. Die Veranstaltungsbranche hat eine Vielzahl von Problemen - insbesondere lange Schichten und fehlende Erholungszeiten plagen den Tätigkeitsbereich, denn nach Hause gehen, bevor die Veranstaltung vorbei ist, geht natürlich nicht. Hierbei kennt die Branche kein Limit: 10 Stunden Schichten? Oder doch mal 16, weil die Technik mal wieder nicht so läuft wie erwartet? Über den Sommer mal wieder 400 Überstunden angesammelt? Wieder 2 Monate ohne auch nur einen freien Tag durchgearbeitet?

Hört sich unglaublich an, ist jedoch für 1,5 Millionen Beschäftigte in Deutschland Brot und Butter. Denn die Veranstaltungsbranche ist mit einem Umsatz von 130 Milliarden Euro die sechstgrößte Wirtschaftsbranche Deutschlands\*. Nun könnte man natürlich davon ausgehen, dass bei einem solchen Umsatz wenigstens die Löhne für die regelmäßige Wochenends- und Nachtarbeit entsprechend angemessen seien, doch wie so häufig ist dies natürlich nicht der Fall.

Auch nach der Pandemie hat sich diese Situation nicht gebessert. Lohndumping steht immer noch auf der Tagesordnung, von einem 13ten Gehalt, Nachtzuschlägen oder mehr als 24 Urlaubstagen wagen es die meisten Beschäftigten nicht einmal zu träumen. Dass die Pandemie besonders die kleineren Firmen und Solo-Selbstständige getroffen hat, verschlimmert die Situation zusätzlich. Auf der einen Seite führte dies zu einem verstärkten Fachkräftemangel, auf der anderen Seite verringerte es die Anzahl an potentiellen Arbeitgebern. Vor allem Veranstalter\*innen von Kultur- und

Musikevents haben hierunter gelitten. Somit bleibt den Arbeitnehmer\*innen nur übrig auf den viel größeren, noch kommerzielleren Teil des Marktes zurückzugreifen und für Messen, Corporate Events, Tagungen und viel zu oft auch als Sprachrohr für die hiesige Politik zu arbeiten.

Die Veranstaltungsbranche aus ihrer beengenden Situation zu befreien, ist also nicht nur eine Frage von fairen



Bild: prole.info

Arbeitsverhältnissen, sondern auch ein Mittel der direkten Einflussnahme auf die deutsche Wirtschaft und allen politischen Veranstaltungen. Denn wenn der BMW-Chef sein Auto nicht mehr präsentieren kann und Olaf Scholz sein Mikrophon nicht bekommt, wird es auf einmal ganz schön still auf der großen Bühne der Veranstaltungsindustrie.

### Time to organize!

Doch wie organisiert man eine Branche, die so verstreut und schwer erreichbar scheint und in der die Meisten ihr Hobby zum Beruf gemacht haben? Natürlich ist das Ganze kein einfaches Unterfangen, aber die Sterne stehen besser denn je!

Schließlich ist die Stimmung schlecht und der Drang nach besseren Bedingungen hoch.

Doch mangelt es der Branche an einer essentiellen Voraussetzung, um einen

Arbeitskampf in Angriff zu nehmen: Eine starke Gewerkschaft, die sich für die Interessen der Arbeitnehmer\*innen einsetzt und diese vertritt. Die Veranstaltungsbranche hatte noch nie eine gewerkschaftliche Vertretung und sich bei Verdi unter ‚Sonstigen Dienstleistungen‘ anzumelden, wird sie erfahrungsgemäß auch nicht weiterbringen.

Somit ist es die Aufgabe der

Basisgewerkschaft FAU, diese Lücke zu füllen und den prekär Beschäftigten dort endlich die Unterstützung und das Vertrauen entgegenzubringen, dass sie benötigen. Denn in den großen Firmen der Veranstaltungsbranche ist Union Busting nichts Ungewöhnliches. Selbst das Gründen von Betriebsräten wird stringent unterbunden, jegliche Art der Reform abgetan und auch die Diskriminierung von FLINTA\* gerne ignoriert. Meist werden die Konditionen mit dem einfachen Satz gerechtfertigt: „Das war schon immer so, so ist halt die Branche“.

Doch ist es wirklich möglich, die Veranstaltungsbranche zu organisieren?

Ich selber arbeite bei einem Veranstaltungstechnik-Dienstleister. Durch die schlechte Situation nach Corona und der psychischen Belastung der meine Kolleg\*innen ausgesetzt

sind, begann ich im September 2022 mit der Gründung einer Betriebsgruppe. Sich gegen einen Betriebsrat zu entscheiden, war hier ein Leichtes, da die Fachkräfte der Branche mit extrem spezifiziertem Wissen nicht so leicht zu ersetzen sind. Aufgrund der akuten Probleme im Betrieb gelang es zügig Menschen zur Teilnahme zu motivieren und Forderungen aufzustellen. Diese wurden im Zuge der Betriebsversammlung Ende des Jahres zum Ausdruck gebracht. Seitdem verbessern sich die Bedingungen langsam, aber stetig. Unsere Arbeit hier ist natürlich noch nicht getan, sich gerade so auf die arbeitsrechtlichen Bedingungen zuzubewegen, die Arbeitnehmer\*innen in Deutschland zustehen, scheint erstmal unerheblich. Es ist ein harter Kampf und dennoch bewegen wir uns in die richtige Richtung. Die Zielsetzung der Betriebsgruppe ist die Durchsetzung eines Haustarifvertrages, eine einheitliche Regelung der Mindestbedingungen für alle Angestellten.

### Wie soll es nun weiter gehen?

Einen Betrieb in der Branche zu organisieren, ist natürlich lobenswert, allerdings bietet dies nicht die Grundlage zur Lahmlegung des gesamten Industriezweiges. Ein hoch gestecktes Ziel, aber wer nicht träumt, kann sein Ziel auch nicht erreichen. Mein Schlusswort ist also ein Appell an alle Beschäftigten der Veranstaltungsbranche:

Vernetzt euch, Organisiert euch, kämpft zusammen!

Tine Guilo

Quellen:

\* Metastudie: Die Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Veranstaltungsbranche des Research Institute for Exhibition and Live- Communication (RIFEL) im Auftrag der IGWV

([www.igvw.org/wp-content/uploads/2020/07/Meta-Studie\\_gesamtwirtschaftliche-Bedeutung-der-Veranstaltungsbranche\\_RIFEL.pdf](http://www.igvw.org/wp-content/uploads/2020/07/Meta-Studie_gesamtwirtschaftliche-Bedeutung-der-Veranstaltungsbranche_RIFEL.pdf))

# Betreutes Wohnen

Rezension zu „Ein Haus voller Wände“ von Frédéric Valin: (erschienen im Verbrecher Verlag 2022)

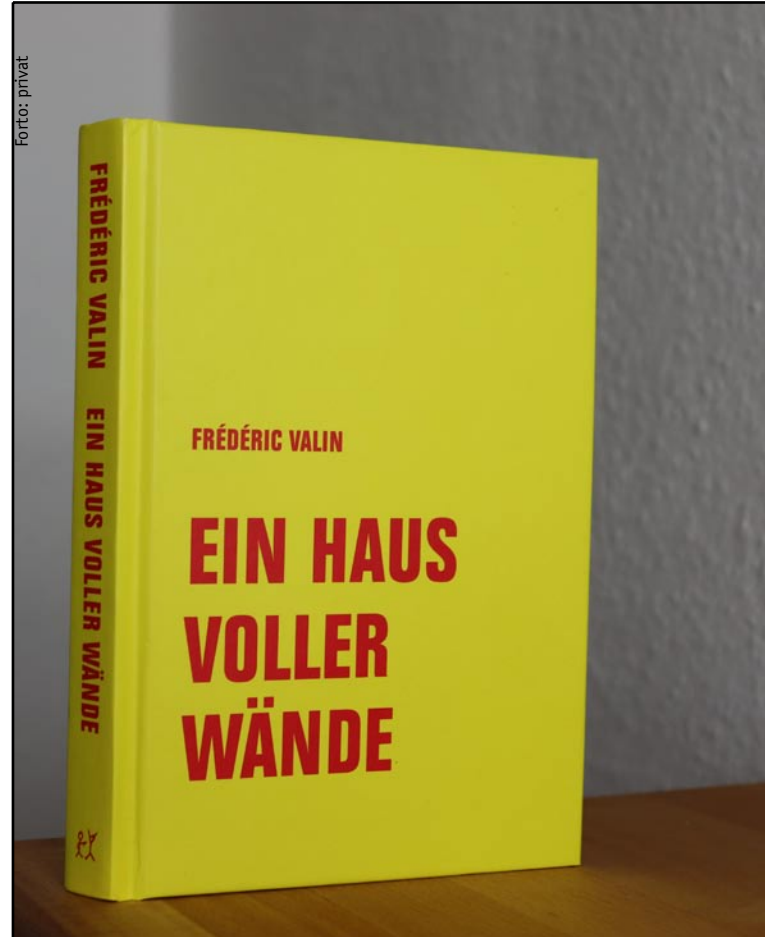
Der Autor und Journalist Frédéric Valin beschäftigte sich bereits in dem Buch Pflegeprotokolle (2021) mit den Arbeitsbedingungen im Care-Bereich in Form von Gesprächsprotokollen. Mit dem autobiografischen Roman Ein Haus voller Wände legt er nach und richtet den Fokus noch mehr auf die Gepflegten.

## Betreutes Wohnen als totale Institution

Schon die erste Seite handelt von den Belastungen, die das erzählende Ich Johannes, jeden einzelnen Arbeitstag als Pfleger in den letzten sieben Jahren erbringen musste: Wir begegnen ihn nach Kündigung beim Löschen seiner Weckzeiten in seinem Handy: wochentags 4.45 Uhr, samstags 5.46 Uhr, Sonntage 5.30 Uhr. Einzelne Passagen berichten von dem schlechten Schlaf, der sich durch die gewaltige Verantwortung einstellt, exzessiven Kaffeekonsum („Manch einer sieht mich tadelnd an: die Gesundheit! Das ist mir egal, egal. Morgens um fünf hat man keine Gesundheit, bloß irgendeinen Körper“ (S. 87)). Und wenn wir ohne Vorerfahrung raten, was alles schlecht laufen könnte bei diesem Beruf, würden wir vermutlich zu 100 Prozent richtig liegen: Der Träger der Einrichtung ist christlich, will heißen: freie Meinungsäußerung als Atheist\*in ist ein Kündigungsgrund; es gibt keinen Betriebsrat und der mit Druck erzeugte christliche Kuschkurs bei Tarifverhandlungen ergibt eine Bezahlung unter Tarif.

Doch all das ist nicht einmal das wirklich Entsetzliche an Johannes Arbeit. In den gelungenen und häufigen essayistischen Passagen reflektiert Johannes unter anderem über Erving Goffmans theoretisches Konzept der totalen Institutionen, in denen es keine Trennung zwischen Schlaf, Arbeit und Freizeit gibt. Ein Begriff, den Goffman eigentlich für Asyl-Heime verwendet. Wir lernen in Ein Haus voller Wände wie beängstigend treffend er sich für betreute Wohnanlagen eignet.

Natürlich ist auch bekannt, welch ausbeuterischen Verhältnisse in



Werkstätten vorherrschen: mit einem Lohn von 150 Euro für einen Monat Arbeit mit einer 35-Stunden-Woche. Diese Kritik ist oft zu hören und das Notwendig-Beängstigend an Valins Roman ist, dass wir Figuren vor uns haben, die uns eindringlich verdeutlichen, wie sich dieses Faktum anfühlt, was es mit Deiner Psyche machen kann.

## Ableistische Gesetzgebung

Eine Figur des Romans ist Stefan. Stefan will in keiner Werkstatt arbeiten, weil er Maler ist. Trotz interessierten Käufer\*innen hat er keine Möglichkeit, seine Kunst zu vermarkten aufgrund bürokratischer Hürden, amtlicher Transferleistungen. Unsere Gesetze sind darauf ausgelegt einen Künstler wie Stefan sogar doppelt zu hassen. Er kostet als Bewohner einer Wohnanlage Geld. Angeblich würde er als Arbeiter sogar Geld kosten, was der angebliche Grund ist, ihn sklavenhaft zu entlohnen. Doch wer noch nicht einmal

zum angeblichen Zweck der Integration arbeitet, ist ... was? Verachtenswert? Dies sagt die Höhe seines Taschengeldes aus, die ihm jegliche gesellschaftliche Teilnahme verwehrt. Stefan bekommt zwei Euro die Woche.

Wir begleiten in dem Roman Stefan und Johannes beim Gang in den Supermarkt. Stefan klaut einen Malblock. Sogar die Supermarktleitung gibt zu verstehen, dass sie gelegentliche Diebstähle akzeptiert, da sie ja weiß, dass die Bewohner\*innen fast kein Geld haben. Ich möchte nur noch weinen, wenn ich darüber nachdenke, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der selbst kapitalistisch organisierte Supermarktketten sich dazu gedrängt fühlen, mildtätig zu sein in Anbetracht dieses versagenden, zutiefst ableistischen Staats.

Stefan ist bei Weitem nicht das tragischste Schicksal des Romans. Nathalie hat Alzheimer, kommt frisch in die WG und will nichts anderes als nach Hause. Das geht nicht. Für

Nathalie wird das betreute Wohnen zum Gefängnis. Schließlich ist eine Eins-zu-eins-Betreuung nicht möglich. Der/die Leser\*in erfährt nicht, welches die laut Leitung „geeigneterere Einrichtung“ ist, die Nathalie aufnimmt. Wir erfahren nur, dass sie in dieser nach drei Monaten stirbt.

## Wer darf mitbestimmen? Wer darf erzählen?

Dank des einfühlsamen Erzählers sind wir nah an den Figuren dran, die als geistig behindert gelten. Aus der Perspektive eines Pflegers begleitet die/der Leser\*in sie bei ihren Höhen und Tiefen. Trotzdem verliert der Roman niemals aus dem Blick, dass es endlich an der Zeit sein muss, Menschen, die als geistig behindert gelten, zu Wort kommen zu lassen. Diese Forderung ist so lächerlich gering, dass sie schon selbst ableistisch klingt. Und trotzdem zurzeit kaum denkbar. So überlegt der Erzähler treffend pointiert und angemessen-zynisch während der Corona-Pandemie: „Und trotzdem hat es Monate gedauert, bis neben den Virolog\*innen und Epidemolog\*innen auch mal ein Intensivpfleger mit auf der Bundeskonferenz saß und erzählte, wie es gerade aussieht auf Station. Ich frage mich, was eigentlich passieren muss, bis man Beschäftigte aus einem Heim zuhören würde oder – Gott bewahre – vielleicht sogar mal jemanden, der dort lebt.“ (S. 171)

Was letztendlich zu Stefans Aufgabe der Arbeit führt, sind die hierarchischen Strukturen der Einrichtung, die in der Corona-Situation unerträglich werden. Sinnlose Teamsitzungen werden nicht online gemacht, das Maske-Tragen vom Management belächelt. Jeder einzelne Verbesserungsvorschlag von Stefan und seinen Kolleg\*innen wird ignoriert. Stattdessen werden die Einrichtungen zu noch extremeren Festungen, Tagesangebot otbeschäftigungen werden geschlossen. Tatsächlich fühlt sich Stefan nicht wohl dabei, endlich seine frühen Weckzeiten zu löschen.

Jona Larkin White

# Solidarität mit den Erdbebenopfern und Rojava..

Seit 2014 ist Michael Wilk immer wieder in Rojava unterstützend als Notarzt für den kurdischen roten Halbmond im Einsatz

In Rojava / Nord-Ostsyrien wird weiter gekämpft. Dies hat sich auch nicht durch das verheerende Erdbeben geändert. Drohnen sind im Einsatz, unter türkischer Ägide agierende Dschihadistenmilizen kontrollieren nicht nur die Invasionszonen von Afrin und die um Serê Kaniyê, sondern attackieren auch die angrenzenden Regionen. Immer wieder werden Menschen getötet oder schwer verletzt. Die auf Befehl Erdogans erfolgenden Angriffe des Nato-Mitglieds Türkei fordern viele Opfer und belasten den Kampf um Freiheit und Selbstbestimmung. Die Kräfte der multiethnischen Selbstverteidigungseinheiten sind dadurch zunehmend gebunden, was die im Untergrund existierenden Kräfte des IS zu vermehrten Attacken befähigt. Häufig ist die Grenze zum angrenzenden Irak schwer passierbar, wenn nicht gar geschlossen – die politisch konkurrierende, clanbestimmte konservative kurdische Regionalregierung im Nordirak pflegt gute Kontakte zum Erdogan-Regime. Immer wieder sind dadurch Handel und die Versorgung Rojavas mit Hilfsgütern blockiert, ebenso wie die Ein- und Ausreise. Der Kampf um Rojava, der Prozess der Befreiung ist komplex und von Krieg, Hindernissen und immensen Schwierigkeiten gezeichnet. Andererseits sind die Ansprüche allumfassend, die Emanzipation der Menschen, allen voran die Befreiung der Frauen, die Umsetzung basisdemokratischer Prinzipien, das Ringen um territoriale Autonomie gegenüber dem autoritären Regime Assads.

## Rojava unter Druck

Es drohen autoritäre inhumane Systeme zu triumphieren, einerseits das Assad-Regime unter dem Patronat Russlands, das seinen Allein-Herrschafts-Anspruch reetablieren möchte, andererseits die Türkei Erdogans, die ungehindert Teile Syriens annektiert bzw. bombardiert. Europa ergeht sich diesbezüglich in konsequenzlose Ermahnungen und Lippenbekenntnisse, zu schwer wiegen Flüchtlingsabkommen, die ökonomischen und militärischen Beziehungen zum Aggressor Türkei.



Rakka 2019, Überlebenswille in einer zerstörten Stadt

Vergessen, wer den Kampf gegen den IS führte, die 11.000 toten kurdischen und SDF Kämpfer\*innen, die 21.000 schwerverletzten und verstümmelten jungen Menschen, die nun sehen können, wo sie bleiben. Die hochgepriesenen humanitären Ansprüche Europas entpuppen sich als das bekannte moralisch ethische Totalversagen, das immer dann zu Tage tritt, wenn es um die Verteidigung von Ökonomie- und Einflusszonen geht. Die Bevölkerung Rojavas wird – nicht zuletzt von der Bundesregierung – ohne jeden Skrupel auf dem Altar des „notwendigen Zweckpragmatismus“ geopfert. Die Infrastruktur Rojavas wurde in den Kämpfen gegen den IS zu weiten Teilen zerstört. Auf Hilfe und Unterstützung beim Wiederaufbau, die von westlichen Staaten zu erwarten gewesen wäre, warten die Menschen vergebens. Das Interesse des Westens erlosch weitgehend nach der Zerschlagung des IS.

Der Versuch, in Rojava ein gesellschaftliches Modell der Selbstverwaltung, der Gleichberechtigung von Mann und Frau und basisdemokratischer Ansätze zu errichten, ist wenig relevant oder irritierend bis störend und wird bestenfalls ignoriert.

Geschützt, gefördert und finanziert werden von den Staaten Europas hingegen mörderische Diktaturen, die Menschenrechte mit Füßen treten. Ohne Zweifel steht das gesellschaftliche Modell Rojavas unter einem hohen Druck. Das angestrebte Gesellschaftsmodell Nord-Ostsyriens ist eine Herausforderung, die großen Einsatz, Mut und Kraft und Durchhaltevermögen erfordert. Seit über zehn Jahren leben die Menschen im Krieg und einem verwüsteten Land. Die Reorganisation und Instandsetzung aller gesellschaftlichen Strukturen, Schulen, Krankenhäuser, Arbeitsstätten, erfolgte vor allem aus eigener Kraft und mit solidarischer Unterstützung. Die Wiederaufbauleistung war, vor allem vor dem Hintergrund der genannten Schwierigkeiten, enorm. So entstanden z.B. in der weitgehend zerstörten Stadt Kobane ganze neue Stadtteile.

## Als am 6. Februar die Erde bebte,...

... war auch die Region Kobane betroffen, Menschen wurden getötet, verletzt, Häuser zerstört. Ungeachtet des Erdbeben-Desasters setzte die türkische Armee Angriffe auf das Gebiet Rojavas fort, der türkische Staatsterror zeigte sich einmal mehr skrupellos.

Das Erdbeben in der Türkei und Syrien, mit abertausenden Toten und Verletzten, sowie der Zerstörung unzähliger Häuser, war verheerend. Die Folgen der Naturgewalt sind jedoch auch immer ein Spiegel der Macht- und Herrschaftsverhältnisse. Viele der Toten hätten nicht sterben müssen, viele Verstümmelte müssten nicht leiden, wenn Bauvorschriften eingehalten und nicht durch machterhaltene Korruption der Erdogan-Bürokratie unterminiert worden wären. Das Epizentrum des Bebens verwüstete vor allem Gebiete der Türkei, Nordwestsyriens, auch das türkisch besetzte Afrin, im Rest Rojavas waren die Schäden vergleichsweise überschaubar. Der Kurdische rote Halbmond und die Selbstverwaltung Rojavas schickten Hilfskonvois in die schwerer betroffenen Gebiete, wo diese jedoch prompt von Erdogan-Truppen gestoppt bzw. auch von Assad-Kämpfern geblockt wurden, um Anteile bzw. den ganzen Konvoi zu kassieren. Auch wenn die Hilfe letztlich nach Tagen ihre Ziele erreichen konnte, zeigt sich, dass sowohl auf türkischem, wie auch auf syrischem Staatsgebiet die Hilfe für die Opfer des Erdbebens politisch instrumentalisiert wird. Spenden und Soforthilfe vieler Menschen erreichten Betroffene, erst nach Umetikettierung auf die nationale Hilfsorganisation der Türkei, in den kurdischen Gebieten wurde selbstorganisierte Hilfe beschlagnahmt und unterbunden. Auch die nun projektierte internationale milliardenschwere Hilfe zum Wiederaufbau droht an vielen Betroffenen vorbei zu laufen und zur Unterstützung der korrupten Regime zweckentfremdet zu werden.

Vor diesem Hintergrund ist Solidarität und politischer Druck notwendig. Einerseits um direkte Hilfe und Unterstützung dahin zu bringen wo sie erforderlich ist, andererseits um eine Änderung der herrschenden Verhältnisse durchzusetzen.

Dr. Michael Wilk

Spenden sind möglich an medico international oder auch an M. Wilk „Gesundheitshilfe“ DE77510500150173070939 (hier keine steuerwirksamen Quittungen)



# Das Militär versucht jegliche gewerkschaftliche Organisierung zu unterbinden

Aufruf zur Solidarität mit Arbeiter\*innen in Myanmar

In den vergangenen drei Jahren hat sich die Vernetzung mit der Federation of General Workers Myanmar (FGWM) weiter intensiviert. In der Zeit wurde viel gemeinsam koordiniert. Zum Beispiel haben FAU Syndikate in verschiedenen Städten vor H&M und Adidas Filialen Kundgebungen durchgeführt, bei einer gemeinsamen Spendenkampagne haben wir knapp 15.000 Euro gesammelt, um die Widerstandsbewegung in Myanmar zu unterstützen. Ende vergangenen Jahres waren Mitglieder der FAU Hamburg in Mae Sot (Thailand) und haben dort Genoss\*innen der FGWM getroffen, die aufgrund dieser Unterstützung fliehen konnten und nun aus dem Exil heraus ihre gewerkschaftliche Arbeit fortsetzen.

Die FGWM ist ein Zusammenschluss von aktuell 40 Fabrik- und Branchengewerkschaften. Sie hat ihren Ursprung im Textilbereich.

Nach einem Militärputsch im Februar 2021 war es unter anderem die FGWM, die zu Demonstrationen und Generalstreiks aufgerufen hat, womit weite Teile der Bevölkerung versucht haben, das Militär wieder zu stürzen.

Mittlerweile hat sich die Situation weiter zugespitzt. Laut der Assistance Association for Political Prisoners wurden im Zuge der anschließenden



Schulung der Federation of General Workers Myanmar (FGWM)

Repressionswelle knapp 21.300 Aktivist\*innen verhaftet und 3.225 getötet. (Stand: 07.04.2023)

Mittlerweile befindet sich ein Großteil derjenigen, die maßgeblich am Aufbau der FGWM mitgewirkt haben, im Exil. Aber trotzdem arbeiten sie unermüdlich weiter daran, dass die Militärjunta entmachtet wird. Einige haben sich den militanten Widerstandsgruppen angeschlossen.

Die FGWM wurde kurz nach dem Putsch von dem Militär für illegal erklärt, trotzdem sind weiterhin tausende Fabrikarbeiter\*innen in ihr organisiert. Es wird gar an der Schaffung weiterer Basisgewerkschaften gearbeitet.

Auch wir sind in der Verantwortung: Das Militär versucht jegliche gewerkschaftliche Organisierung zu unterbinden. Nicht selten rufen Fabrikbesitzer das Militär, um Streiks zu zerschlagen – miese Arbeitsbedingungen werden aufrecht erhalten oder noch verschärft. Davon profitieren die Marken, die weiterhin in den Fabriken produzieren lassen. Marken wie Adidas, H&M und Zara. Klamotten, die dann teilweise in unseren Schränken landen.

Die FGWM plant nun eine Art Sommerschule: 15 Arbeiterinnen aus Fabriken im Industriegebiet von Yangon sollen hier in 10 Tagen über

arbeitsrechtliche Grundlagen informiert werden und Methoden lernen, wie sie sich am Arbeitsplatz organisieren können. Aber um das umsetzen zu können, brauchen sie unsere Unterstützung. Die Arbeiterinnen müssen sicher zu dem Ort gelangen, wo die Workshops stattfinden werden. Sie brauchen Unterkunft, Verpflegung und müssen Reisekosten aufbringen, in einem Land in dem derartige Camps streng verboten sind und die Teilnehmenden im Zweifelsfall mit ihrem Leben bezahlen. Dafür werden also wieder 15.000 Euro gebraucht, um unsere Genoss\*innen im Kampf gegen Ausbeutung und gegen die Militärdiktatur zu unterstützen. Da die FGWM unter den gegebenen Umständen keine Mitgliedsbeiträge erheben kann, sind unsere Spenden zentral, um diesen gewerkschaftlichen Teil der Widerstandsbewegung am Leben zu erhalten. Deshalb wird es wieder ein Fundraising geben.

Helene & Mo (FAU Hamburg)

Mehr Infos auf [globalmayday.net](http://globalmayday.net) und [hamburg.fau.org](http://hamburg.fau.org)

Bitte unterstützt das Fundraising – nicht nur mit Geld. Meldet euch für weitere Infos bei der FAU Hamburg oder [fauhh12@fau.org](mailto:fauhh12@fau.org)

## Auf ein Neues – Global May Day 2023!

Für den 1. Mai werden international vernetzte Aktion vorbereitet

Für diejenigen, die zum ersten Mal davon hören: Global May Day ist eine Plattform über die sich Basisgewerkschaften vernetzen, um sich in ihren Arbeitskämpfen auf internationaler Ebene gegenseitig zu unterstützen. Damit wird die lokale Selbstorganisation vor Ort gefestigt und gleichzeitig der Kampf gegen kapitalistische Unzumutbarkeiten auf globaler Ebene gefördert. So wurden über Global May Day Arbeitskämpfe von Näher\*innen in Gegenden wie Dhaka (Bangladesch) erfolgreich unterstützt oder die Widerstandsbewegung in Myanmar gestärkt. Aktuell nutzen Rider die Plattform, um sich gegen Delivery Hero auf internationaler Ebene zu organisieren und dem Unternehmen

effektiv etwas entgegenzusetzen zu können.

Highlights ist die Koordination zum jährlichen 1. Mai. Das funktioniert so: Es wird ein Aufruf erarbeitet. Anschließend entscheiden einzelne Syndikate, Gewerkschaften oder gar ganze Föderationen, ob sie diesen mittragen. Jede Gewerkschaft plant ihre eigenen Aktivitäten mit selbst gewählten inhaltlichen Schwerpunkten, setzt diese aber dann trotzdem in einen globalen Kontext, indem sie sie mit dem Global May Day Aufruf für das entsprechende Jahr verknüpft. Diese Verknüpfung geschieht durch die Verwendung von gemeinsamen Symbolen. So kann jede Aktion visuell mit der Koordination zusammengebracht werden. Jedes

Mal, wenn lokale Zustände in einen globalen Kontext gesetzt werden, hilft es diese auch auf struktureller Ebene wahrzunehmen.

Die FAU als Gesamtorganisation unterstützt dieses Vorhaben und sieht das als Teil ihrer internationalen Strategie. Jedes Jahr beteiligen sich viele Syndikate an der gemeinsamen Koordination und stellen ihre Aktionen zum 1. Mai in den Kontext des Global May Day.

Der Global May Day 2023 hat den Slogan „Den Kampf gewerkschaftlich organisieren!“. In dem Aufruf heißt es: „Unser Ziel ist die Abschaffung des Lohnsystems und des Kapitalismus an sich. Wir kämpfen für eine Welt, in der wir selbstorganisiert leben können,

ohne Klassenkonflikte und im Einklang mit dem Planeten.“

Zu den Erstunterzeichner\*innen zählen dieses Jahr das Forum of IT Employees (FITE) in Kolkata, die Industrial Workers of the World Wales-Ireland-Scotland-England Regional Administration (IWW WISE-RA), Delivery Voice Kolkata sowie Earth Strike UK und die Freie Arbeiter\*innen-Union (FAU). Auf einen kämpferischen und solidarischen 1. Mai!

Mo (FAU Hamburg)

Weitere Informationen gibt es unter [globalmayday.net](http://globalmayday.net). #1world1struggle



## Spuren der Arbeit

„Das Leben von Menschen aus der Arbeiter\*innenklasse ist gefüllt mit Geschichten, die Menschen jeden Tag über ihre Kämpfe, Perspektiven und Bestrebungen erzählen“, so die Herausgeber\*innen von Lines of Work. Dieses Werk vereint eine feine Auswahl von Texten aus dem Blog Recomposition der IWW. Auch wir von der DA sind kleine Fans von dem Projekt und der Idee, durch erlebte Geschichten aus dem Arbeitsalltag Wissen über unsere gesellschaftlichen Strukturen zu sammeln. Deswegen vertonen wir gerade Spuren der Arbeit (als deutsche Übersetzung erschienen im Verlag Die Buchmacherei). Auf unserer Website findet ihr jeden Montag ein neues Kapitel.

Jona Larkin White

[direkteaktion.org/podcast](http://direkteaktion.org/podcast)



Zeitung der Freien ArbeiterInnen Union (FAU-IKA)

### Verleger:

Geschäftskommission der FAU  
c/o FAU Krefeld & Bergisch Land  
H5 Freiraumprojekt  
Hardenbergstr. 5  
47799 Krefeld

ViSdP: Thorsten Hallmann

Druck: Union Druckerei Berlin

ISSN 0949-1872

**Kontakt:** [www.fau.org/ortsgruppen](http://www.fau.org/ortsgruppen)

**Veranstaltungen und Aktionen:**

[www.direkteaktion.org/termine](http://www.direkteaktion.org/termine)

## Baustelle (Trailer)

Der Werktag, schon wie er die Baustelle betritt, entstammt einer mittelständischen Wortfindung, sein Berufsbild verlangt nach Definition & Beschleunigung von Tätigkeitsschwerpunkten, Abwertung abstehender Sprachanteile und kurzen aber prägnanten Spatenstichen ins Deutungsfeld. Erkennbar am abspringenden Ton trifft Kraft auf Stein.

Auf Stufe Zwei brechen Bohrhämmer den Widerstand, auf Drei bläst ein Bagger seinen Dieseldunst in die nächste Ebene der Zivilisation, gelenkt nach Regeln, welche die Grundsätze eines gelingenden Lebens von oben nach unten ausloten.

Nun eilen auch die restlichen Geräusche herbei in Arbeitshandschuhen, also die Wirkungen zu den Ursachen, dass es zischt und wirbelt und die schnellsten Worte noch zum Dreck kommen,

um angesichts ihrer Wirklichkeitsgewinnung zu erschauern und die Gruben der Vergangenheit zu schließen. Ist es Fortschritt oder Wiederholung, der Boden der Realität scheint wie eine Antwort auf eine ungestellte Frage, doch plötzlich zwischen all dem Sand- und Satzschaukeln stockt der Film, die Gedanken legen die Dreharbeiten nieder, und beim Atmen rauscht ein Meer.

Gedicht von Ralf Burnicki

### Was ist die FAU?

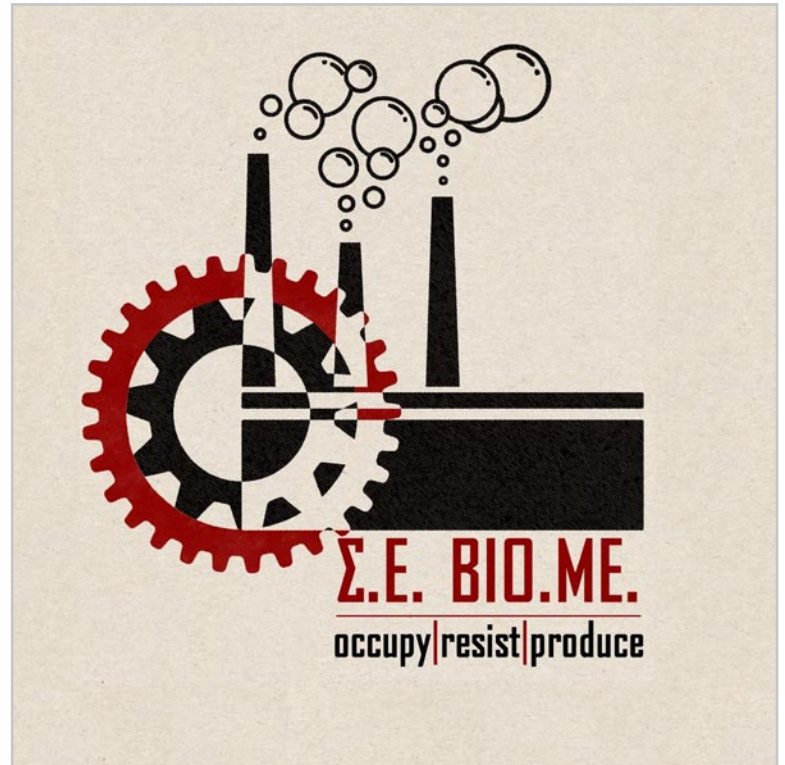
Die FAU ist ein Zusammenschluss von unabhängigen, basisdemokratischen Gewerkschaften.

### Was will die FAU?

Als Organisation von Lohnabhängigen kämpfen wir für die Verbesserung unserer Lebensbedingungen

### Wie funktioniert die FAU?

Die lokalen Gewerkschaften handeln auf Basis der Grundsätze, Statuten und Beschlüsse unabhängig und kooperieren bundesweit



## Verteidigen wir die besetzte VIO.ME-Fabrik in Griechenland

Seit 10 Jahren ist die VIO.ME-Fabrik in Thessaloniki in Griechenland in den Händen der Arbeiter\*innen. Die Gewerkschaft der VIO.ME-Arbeiter\*innen hatte damals erst um die ausstehenden Löhne gekämpft und anschließend die stillgelegte Fabrik besetzt. Die Produktion haben sie auf biologische Waschmittel umgestellt.

Seit 10 Jahren kämpfen die Arbeiter\*innen um ihre Fabrik. Sie haben Angriffen und Versteigerungen getrotzt. Nun ist es Anfang Februar doch zu einer Online-Versteigerung an einen Fonds gekommen. Damit ist die Fabrikbesetzung und die Arbeiter\*innenselbstverwaltung in ihrer Existenz bedroht.

Seit 10 Jahren steht eine breite Solidaritätsbewegung aus Arbeiter\*innen, Gewerkschaften und sozialen Bewegungen auf Seiten der Kolleg\*innen von VIO.ME. Auch wir als FAU unterstützen seit vielen Jahren die besetzte Fabrik.

Angesichts der neuen Bedrohung unser Freund\*innen und Mitstreiter\*innen erklären wir als Arbeiter\*innen und Mitglieder der FAU unsere Solidarität mit der besetzten VIO.ME-Fabrik. Wir haben eine Spende für die Kosten der aktuellen Kampagne zur Verteidigung der Werksbesetzung und schicken viele Grüße, viel Kraft und all unsere Solidarität nach Thessaloniki!

Wer sich informieren möchte, findet auf der Seite von [labournet.de](http://labournet.de) zahlreiche Artikel und Erklärungen: [www.labournet.de/interventionen/solidaritaet/metalleutiki](http://www.labournet.de/interventionen/solidaritaet/metalleutiki)

### Was ist die FAU?

**SELBSTORGANISIERT  
KÄMPFERISCH  
SOLIDARISCH**

[eine andere gewerkschaft ist möglich]

[www.fau.org/ueber\\_uns](http://www.fau.org/ueber_uns)

